

Sommerfest der Musikschule

Amriswil Musik, Spiel und Spass – das verspricht das erste grosse Sommerfest der Jugendmusikschule Amriswil am Samstag, den 24. Juni, ab 11 bis 17 Uhr. In der ganzen Schulanlage Nordstrasse werden über den Tag verteilt über zwanzig Konzerte und Tanzaufführungen auf vier verschiedenen Bühnen dargeboten. In Workshops können erste Gehversuche im Tanz, Breakdance oder auch auf der Blockflöte gemacht werden, Schlauchtrompeten werden gebastelt und gespielt und im Wettbewerb mit attraktiven Preisen müssen verschiedene musikalische Aufgaben gelöst werden. Mit einer Hüpfburg über das beliebte Kinderschminken bis hin zu verschiedenen Musikmärchen ist auch für die ganz Kleinen etwas dabei. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Das Sommerfest findet bei jeder Witterung statt. (red)

Sommerfest der Jugendmusikschule, Samstag, 24. Juni, ab 11 Uhr bis 17 Uhr, Schulanlage Nordstrasse, Nordstrasse 22, 8580 Amriswil

Agenda

Heute

Amriswil

Walking- und Nordic-Walking-Treff, 9.00, Vitaparcours-Parkplatz, Leimatwald

Chnöpfltreff, 9.00–11.00, Eltern-Kind-Zentrum

Mütter- und Väterberatung, 9.00–11.00, Wührstrasse 2

Mittagstisch, Pro Senectute Amriswil, 11.30, Restaurant Egelmoos, Heimstrasse 15

Kinderhüte, 13.30–17.30, Eltern-Kind-Zentrum

Probe, Seniorechor Amriswil, 14.00–15.30, Alters- und Pflegezentrum Amriswil, Saal

Seniorentreff, 14.30–15.45, Heilsarmee Amriswil, Säntisstrasse 42

Bibliothek und Ludothek, 16.00–19.00, Bahnhofstrasse 22

Bischofszell

Strickstube, Frauengemeinschaft, 14.00, Stiftsamtei

Mütter- und Väterberatung, 14.00–16.30, Kirchgasse 4

Hauptwil

Chrabbelgruppe Heugümperli, 14.30–17.00, Gruppenraum Rottfab

Sitterdorf

Schach spielen, Schachklub Bischofszell, 19.30, Restaurant Hirschen

Sulgen

Bibliothek, 16.30–18.30, Begegnungshaus, Schulstrasse 7

Morgen

Amriswil

Chnöpfltreff, 9.00–11.00, Eltern-Kind-Zentrum

Kinderhüte, 9.00–11.00, Eltern-Kind-Zentrum

Babysong, 9.30, Heilsarmee Amriswil, Säntisstrasse 42

Bibliothek und Ludothek, 16.00–19.00, Bahnhofstrasse 22

Bischofszell

Fit Gym/Turnen, Pro Senectute, 14.00–15.00, Turnhalle Hoffnungsgut

Ludothek, 14.00–16.00, Sandbänkli 5

Bibliothek, 14.00–17.00, Sandbänkli 5

Hauptwil

Mittagstreff, 12.00, Restaurant Weierwis

Schönenberg

Männerturnen, ab 25 Jahren, 20.00, Turnhalle

Sulgen

Bibliothek, 14.00–17.00, Begegnungshaus, Schulstrasse 7

Zihlschlacht

Mütter- und Väterberatung, 14.00–15.30, Schulhaus Zihlschlacht, Kleinsaal

Hier werden Betroffene verstanden

Zihlschlacht Mit einem unterhaltsamen und abwechslungsreichen Sommerfest feierte das Wohnheim Sonnenrain sein 20-jähriges Bestehen.

Barbara Hettich
bischofszell@thurgauerzeitung.ch

Auf der Bühne im grossen Festzelt wird gerockt und gejodelt, Hits von Frank Sinatra und den Rolling Stones hat die Sonnenrain-Band The Wheelchairs allemal drauf, und mit «Guantanamera» sorgt das Ensemble für beste Stimmung unter den Gästen des Sommerfestes. Eines zeigen The Wheelchairs eindrücklich: Auch mit einer neurologischen Beeinträchtigung, kann das Leben sehr viel Spass machen.

Viel Spass bereitete auch das anschliessende Konzert des Dani Felber Jazzquartetts sowie die Einlagen des Zauberduos Domenico, und dazu wurden noch handsignierte Artikel bekannter Sportgrössen versteigert.

Zuhause für 50 Menschen mit Hirnverletzung

Seit 20 Jahren gibt es das Wohnheim Sonnenrain, das mittlerweile rund 50 Menschen mit einer Hirnverletzung ein Daheim bie-



The Wheelchairs zeigen auf der Festbühne, was sie drauf haben.

Bild: Barbara Hettich

«Schön wäre, wenn wir uns nicht so oft mit dem Ausfüllen von Papieren beschäftigen müssten.»



Peter Schumacher
Heimleiter Sonnenrain

tet. Ein guter Grund zu feiern. «Daheim ist dort, wo man verstanden wird», sagte Heidi Grau, Grossratspräsidentin und Gemeindepräsidentin von Zihlschlacht, in ihrem Grusswort zum Jubiläum. Sie sei tief beeindruckt, wie die Menschen hier ihren Alltag gestalten.

Auf die Unversehrtheit eines Menschen könne man keinen Einfluss nehmen, beeinflussen könne man aber, dass sich die Menschen in Zihlschlacht wohl fühlen. Eine grosse Rolle spielten dabei auch die kantonalen Leistungen. Vielleicht sei dies nicht jedem im Parlament während den Budgetberatungen bewusst, aber das wäre vielleicht auch zu

viel verlangt, sagte Heidi Grau weiter.

Der Kanton gibt jährlich 70 Millionen Franken aus

Regierungsrat Jakob Stark überbrachte die Grüsse der Regierung. Diese Menschen müssten mit ihrer Beeinträchtigung, mit ihrem Schicksal leben lernen. Es sei wichtig, dass sie dies in einer wohlwollenden und würdigen Umgebung tun können. «Die Stärke einer Gesellschaft misst sich am Wohl der Schwachen», zitierte er aus der Bundesverfassung. Der Kanton gebe jährlich für Wohnheime und Werkstätten 70 Millionen Franken aus «und dieses Niveau wollen wir auch

halten», versprach Regierungsrat Jakob Stark. Neben dem Staat brauche es aber auch Menschen, die sich kümmern, die Stiftungen gründen und Wohnheime ins Leben rufen.

Träger des Wohnheims Sonnenrain ist eine Stiftung, die Stiftungspräsidentin Marie-Kathrin Saladin-Echle blickte auf die vergangenen 20 Jahre zurück, erzählte, wie sie gemeinsam mit Jakob Etter beschlossen habe, das Rotationskapital für das Wohnheim aufzutreiben. Das Sonnenrain stehe heute auf finanziell stabilen Füßen. Sie dankte dem langjährigen Heimleiter Peter Schumacher für seine grossartige Arbeit. Peter Schumacher ist die

Seele des Wohnheims Sonnenrain, er steht mittendrin. Am Jubiläumsfest war er ein vielbeschäftigter Mann, alle wollten ihm die Hand schütteln, mit ihm ein paar Worte wechseln. Sein Leitbild für die tägliche Arbeit: Liebenswürdigkeit und ein respektvoller Umgang mit den Mitmenschen, mutig etwas ausprobieren und sich nicht immer nur an Lehrbücher halten.

Was ihn an seiner Arbeit mit hirnerkrankten Menschen fasziniert: «Ein Tag ist nie wie der Vortag, es gibt immer wieder Überraschendes zu erleben.» Was ihn an seiner Arbeit stört: «Dass wir so viele Bögen Papier ausfüllen müssen, um uns zu beweisen.»

Der Lift-Schüler ist kein Selbstläufer

Hagenwil Beim Businesslunch des Gewerbevereins Amriswil informierte Schulleiter Hans-Ulrich Giger über das Lift-Projekt und die gesammelten Erfahrungen.

Frühzeitig erkennen, wenn Jugendliche Probleme bekommen könnten, sich in die Arbeitswelt zu integrieren, ist unter anderem Ziel des Projektes «Lift». Schule und Gewerbe bieten gemeinsam eine Möglichkeit, betroffene Schülerinnen und Schüler möglichst früh zu fördern. Hans-Ulrich Giger, Schulleiter an der Sekundarschule Grenzstrasse, sprach beim Businesslunch des Gewerbevereins in Hagenwil über das Projekt und die bisherigen Erfahrungen damit. Zunächst wies er aber darauf hin, dass Liftschüler nicht unbedingt Kinder aus schwierigen Verhältnissen sind. Es sind Jugendliche, die sich deshalb sehr schwer tun damit, einen möglichen Lehrmeister von sich zu überzeugen.

Die Zahlen, die Hans-Ulrich Giger vorlegte, waren eindrücklich. Besonders der Hinweis, dass von den Top 200 des Berufsnachwuchses eine Grosszahl der Jugendlichen einen mässigen

Schulabschluss haben, liess die anwesenden Gewerbevertreter aufhorchen. Die Statistik ist laut Giger ein Beweis dafür, dass sich eine Förderung lohnt, da sich selbst schwächere Jugendliche zu ausgezeichneten Berufsleuten entwickeln können. Vor allem vor dem Hintergrund, dass es Handwerksbetrieben teilweise schwer fällt, neue Berufsleute zu rekrutieren, zeigt sich hier ein grösseres Potenzial.

Seit zehn Jahren im Einsatz

Neu ist das Lift-Projekt nicht mehr. Vor zehn Jahren wurde es ins Leben gerufen, zunächst mit nur sehr wenigen beteiligten Schulen. Heute zieht sich «Lift» als ein Projekt quer durch die Schweiz und kommt an 191 Standorten zum Einsatz. Die Schule Amriswil gehört zu den Beteiligten, die sich schon früh zu einer Teilnahme entschlossen. Schon vor Jahren hat sich die



Schulleiter Hans-Ulrich Giger zog in seinem Referat Bilanz zum Projekt Lift.

Bild: Rita Kohn

Schule zum Ziel gesetzt, dass es keinen Schulabgänger ohne weiterführende Lösung geben soll.

Nicht immer läuft das Lift-Projekt für die Teilnehmenden reibungslos. «Der Lift-Schüler ist kein Selbstläufer», hält Hans-Ulrich Giger in seinem Referat fest. Manche brechen das Projekt ab, andere gehen gar nicht hin. Doch die Mehrheit der Betroffenen profitiert davon. Auch für die Gewerbetreibenden, die die Wochenarbeitsplätze für die Lift-Schüler anbieten, bleiben ein paar Fragen offen. So klagt etwa einer der Unternehmer, der Stundentarif, den die Lift-Schüler bekommen würden, sei teilweise höher als ein Lehrlingsgehalt. Hier werde die Verhältnismässigkeit nicht gewahrt. Giger zeigte Verständnis, wies aber darauf hin, dass der Stundenlohn ein wichtiger Motivationsfaktor sei.

Rita Kohn
rita.kohn@thurgauerzeitung.ch

Freie Plätze beim Musigchäfer

Sulgen Nach dem Sommerferien gibt es im Mutter-Kind-Singen im Musigchäfer Sulgen in der Donnerstagsgruppe wieder freie Plätze. Insgesamt 14 Kinder kommen in den Kindergarten. Es ist dies der grösste Wechsel seit Bestehen des Vereins. Vor über 10 Jahren hat Regina Schoch mit dem Musigchäfer Sulgen gestartet. Unterdessen ist der Musigchäfer Sulgen ein beliebter Treffpunkt rund um Mutter und Kind geworden und ein Begriff im Mittelhurgau. Neben dem Mutter-Kind-Singen ab zwei Jahren und dem Babysingen ab sechs respektive 13 Monaten gibt es im Musigchäfer auch Bastelnachmittage, Kreativabende, Nähkurse und ein orientalisches Kindertanzen. Laufend kommen neue Angebote für Kinder und ihre Eltern dazu. Haupttätigkeit des Musigchäfers bleibt aber das Mutter-Kind-Singen. Der Kurs dauert ein Quartal und kostet 120 Franken. Anmeldung unter info@musigchaefer-sulgen.ch oder www.facebook.com/musigchaefer. (red)